

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Natur und Kunst**

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1791**

Der Turmalin.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10096**



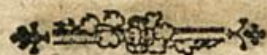
Seiten daran. Ein geschickter Arbeiter schleift in einem Tage 1000, auch wohl 1100 Granaten, das Poliren mit Tripel geschlehet von Weibern. Die geschliffenen und polirten Granaten werden tausendweise auf türkisches Garn gezogen, und das Tausend für 5 Fl. auch für 6, 8, und mehrere Louisd'or, verkauft.

So verhielt sich wenigstens die Sache noch vor 8 Jahren. Die Versendung der Granaten von Waldkirch und Freyburg, wo auch Schleifereyen waren, geschah vornehmlich nach Italien, Frankreich und der Türken. Da aber der Kaiser nachher die Ausfuhr der rohen Granaten aus Böhmen verbothen und man auch dort mit Hülfe eines aus Freyburg entlaufenen Schleifers, ähnliche Schleifereyen angelegt hat, so weiß ich nicht, ob erstere sich noch in ihrem vorigen Zustande befinden mögen.

### Der Turmalin.

Dieser merkwürdige Stein findet sich vorzüglich in Zeilan, Brasillen und Tyrol, von vorzüglicher Größe aber in Grönland. Vor wenig Jahren hat man ihn auch in dem Gotthardsberge in der Schweiz gefunden. Der zeilansche ist von dunkelbrauner oder gelblicher Farbe; der brasilianische ist grün, blau, roth, oder gelb; der tyrolische ist schwarz. Die dicksten Stücke dieses

dieses Steins sind undurchsichtig, die dünnen aber mehr oder weniger durchsichtig. Das Gewebe ist blätterig, und die Oberfläche hat ein glänzendes Ansehen. Alle diese Steine haben die auffallende Eigenschaft, daß sie nicht allein durchs Reiben, sondern auch durch bloßes Erwärmen bey 200 Grad des Fahrenheitischen Thermometers, elektrisch werden. So wohl in siedendem Wasser, als auch auf Kohlen gelegt, erhält der Turmalin diese Kraft, zieht alsdann Asche, Kohlenstaub, und andere leichte Körper an, und stößt sie wieder von sich, daher er auch Aschenzieher genannt wird. So gar durchs Wasser zieht er kleine Körper an sich. Eine elektrisirte Glasröhre zieht ihn an sich, stößt ihn aber nicht wieder zurück. Vom Glase nimmt er keine Electricität mitgetheilt an, die Electricität des Glases benimmt ihm aber auch die seinige nicht. Zwey elektrisirte Turmaline ziehen einander an, stoßen aber einander nie wieder zurück. In diesem Zustande werden beyde vereinigt von einem elektrisirten Glase angezogen, und hinterher zurückgestoßen, und auch hiebey bleiben beyde Turmaline unter einander vereinigt. Die beyden Seiten des Steins haben entgegengesetzte Electricität. In neuern Zeiten hat man bey dem Steine nicht nur ein Licht gesehen, sondern auch knisternde Funken hervorgebracht. Erst am Ende



des vorigen, oder im Anfang des jetzigen Jahrhunderts ist dieser Stein aus Zeilan durch die Holländer bekannt geworden, und die älteste, bis jetzt davon bekannte Nachricht findet sich in einem deutschen Buche, das den Titel führt: *Curiose Speculationes* bey schlaflosen Nächten — — von einem Liebhaber der Immer Gern Speculirt, Chemnitz und Leipzig bey Conr. Stöseln 1707. 857 Seiten in 8. — Der erste, welcher den Einfall hatte, die Wirkung des Aschenziehers von der elektrischen Kraft herzuleiten, war Linne', der ihn auch den elektrischen Stein nennt.

#### Der Lasurstein. (Lapis Lazuli.)

Die Farbe dieses Steins, der in Asien, Afrika, und Europa gefunden wird, ist vorzüglich himmelblau, und er ist es, der durch das Auslaugen ein', unter dem Namen Ultramarin, bekanntes Blau liefert. Man findet zuweilen kleine Rieskörner, Glimmer, und andere Dinge darin, und am Stahl schlägt er, an verschiedenen Stellen, Feuer. In einem gemäßigten Feuer behält er seine Farbe, und wird nur ein wenig dunkler dadurch. Aber, wenn man ihn pulverisirt, bekommt er eine schiefergraue Farbe. In einem heftigen Feuer fließt er zu einem schaumigen und schwärzlichen Glase, welches,